

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

158 (11.7.1931)

schen Industrie, mit der sogenannte Rationalisierung zusammenzubringen. Die eigentliche Rationalisierung, die notwendige Einstellung auf einen größeren Arbeitseffekt, die Anwendung moderner Arbeitsverfahren und selbst die Mechanisierung, die schließlich unter den technischen Neuerungen die teuerste gewesen ist, haben die Finanzkraft unserer Industrie wahrlich nicht überanstrengt. Sie wurde auch aus den Reserven und den laufenden Einnahmen durch die berichtigte Selbstfinanzierung bezahlt.

Anders stellt sich die Konzentration dar. Als man mit den technischen Neuerungen die Quelle der Rationalisierungsgewinne erhobte, wurde das Unternehmertum von einem Taumel erfasst. Wenn man die Arbeitsleistung verdoppelte, ersparte man rund die Hälfte der Löhne. Steigerte man die Arbeitsleistung um das Vielfache, dann drückt man das Lohnkonto auf ein Viertel. Die Rationalisierungsgewinne schienen in den Himmel wachsen zu wollen und es erschien kaum mit Risiko verbunden, und durch den Erfolg in der Bilanz und der Ertragsrechnung begründete Pflicht des Generaldirektors zu sein, möglichst viel Maschinen zusammenzukaufen, möglichst einen ganzen Industriezweig zu beherrschen und zu den Gewinnen aus der Rationalisierung noch die Gewinne aus den Monopolen zu schlagen. Das machte selbst kühle Köpfe heiß. Es begann ein großes Zusammenkaufen, wie wir es in der Inflation erlebten. Jeder kleine Direktor fühlte sich als ein zweiter Hugo Stinnes.

Gelegentlich seiner Jubiläumstagung vor einigen Jahren gab der Warenhausverband eine Scherzzeitung heraus, mit vielen launigen Sprüchen und Witzern. Darunter eines, das den Wettlauf der Warenhauskonzerne nach dem letzten Warenhaus zeigte, das letzte Warenhaus dort hinten in der Polarkreis, Karstadt, die beiden Tief, Kroner, und wie alle heißen mögen, zu Pferd, im Auto, im Zeppelin, und im Flugzeug, um zuerst an Ort und Stelle zu sein, um das letzte noch selbständige Warenhaus zu rammen. Wenn man im Westen eine Zentralfabrik nach der anderen baute, sozusagen ein Stahlwerk auf das andere und ein Röhrenwerk neben dem anderen; Wenn die Nordwolle mir nichts dir nichts im Westen, Süd- und Mitteldeutschland und wer weiß wo noch sonst sich die Textilfabriken gleich ferienweise angliederten, wenn der Linoleumtrupp nicht an den deutschen Fabriken genug hatte, sondern das Monopol nach England, der Schweiz und Frankreich ausdehnte; wenn die Zellstoffindustrie, die an sich ihre deutsche Produktion nicht unterbringen kann, eine Fabrik baut, mit der sie sich selbst Konkurrenz machen muß, und die Jagd bis in die hintersten Winkel Ungarns nach dunklen Engagements sucht, dann ist das Rennen um das letzte Warenhaus zu Ende.

Die Sucht nach dem Rationalisierungsgewinn steigerte die Kapazität wirklich bis in den Himmel und da man die Real-löhne drückte und schließlich zum Abbau der Nominallöhne überging, fehlte es an jeder Möglichkeit, die Produktion auch nur annähernd auszunutzen. Das war die Pleite: Es beginnt mit der Jagd, dann kommen Zusammenbrüche in der Vergütungsindustrie, bei einem halben Duzend weiterer Versicherungsgesellschaften, in der Bauindustrie, Zehntelstationen in der Kunstseide, Skandalöse Unbegreiflichkeiten in der Zementindustrie, zwischen durch brechen einige kleinere und mittlere Banken zusammen, andere, schon größere und ganz große müssen fusionieren. Dann kommt der große Kladderadatsch: Daimler-Benz, Karstadt, Zellstoff-Waldhof, Linoleumwerke, Nordwolle, und wir sind noch nicht am Ende.

Schon die übertriebene Konzentration fällt ins Gebiet des Pathologischen. Völlig krankhaft ist aber die Art und Weise, wie diese Konzentrationen und Spekulationen mit oft ganz kurzfristigen Anleihen finanziert wurden. Ehrgeiz und Großmannsjucht — der kleine Stinnes — haben eine fürchterliche Rolle gespielt. Daneben hat zweifellos auch eine genügende Kontrolle gefehlt. Schließlich Anarchie der kapitalistischen Wirtschaft. Die Forderung nach wirklicher Betriebsdemokratie erhält durch die Serienpleiten nur doppelte Bedeutung.

Die Schuld der Privatwirtschaft

Der Reichsarbeitsminister klagt an

Reichsarbeitsminister Stegerwald hat in Hamm über die Fehler der Privatwirtschaft gesprochen. Die Deutsche Tageszeitung hat ihn deswegen angegriffen. Stegerwald antwortet darauf in der Germania:

„In den Vereinigten Staaten von Amerika haben sich Staats- und Privatwirtschaft zusammengeschlossen und gemeinschaftlich überlebt, welche Folgerungen aus dem Fehlen der Vergangenheit zu ziehen seien. Die öffentliche Wirtschaft in Deutschland ist dabei, für sich ein Gleiches zu tun. Die deutsche Privatwirtschaft dagegen hat, von Ausnahmen abgesehen, bis in die jüngste Zeit immer alle Schuld an der gegenwärtigen deutschen Wirtschaftsmisere auf den Staat abgewälzt, um die eigenen Hände in Unschuld zu waschen. Gegen diese Methode, die zudem falsch ist, ist in Hamm auch deswegen Stellung genommen worden, weil damit der Weg zu einer wirklichen deutschen Wirtschaftsgesundung anstatt freigegeben immer wieder neu versperrt wird.“

Ablehnung eines amerikanischen Kredits für Rußland

London, 10. Juli. Nach einer Reuters-Meldung aus Washington wurde der Antrag, der russischen Handelsgesellschaft für die Vereinigten Staaten, ein von der Farm Board angefordertes Kredit für den Ankauf von Baumwolle abgelehnt, da die Vereinigten Staaten die Sowjet-Union nicht anerkannt hätten.

Besthergreifung Ostgrönlands durch Norwegen

Osla, 11. Juli. Norwegen hat offiziell von Ostgrönland Besitz ergriffen. Es handelt sich dabei um das Gebiet zwischen 75 Grad 40 Minuten westlicher Länge und 71 Grad 30 Minuten östlicher Breite.

Franzosenregierung gegen Landtagsauflösung

Braunschweig, 10. Juli. (Eig. Draht.) Die nationalsozialistische hiesige Regierung erklärte in einer Vorlesung an den Landtag, daß sie gegen eine vorzeitige Landtagsauflösung sei, wie sie durch das Volksbegehren der Kommunistischen Partei gefordert werde. Für eine vorzeitige Auflösung liege zur Zeit kein sachlicher Grund vor.

10 Arbeiter in die Tiefe gerissen

Auf dem Gelände des Karstadt-Neubaus in der Reibelstraße 20 in Berlin in der Nähe des Alexanderplatzes, stürzte gestern mittag ein Teil des Gerüsts ein und riß zehn Arbeiter mit in die Tiefe. Vier Arbeiter mußten mit schweren inneren Verletzungen und Knochenbrüchen in das Krankenhaus am Friedrichshagen gebracht werden.

Luthers Reise gescheitert?

Was wird die Reichsregierung tun?

Paris, 11. Juli. (Besitz. Zuntmeldung.) Der Reichsbankpräsident Dr. Luther hat Paris am Freitag in später Abendstunde verlassen und kehrte heute nachmittag gegen 4 Uhr nach Berlin zurück. Seine Pariser Verhandlungen sind vorläufig als gescheitert zu betrachten, so daß der bereits für heute erwartete internationale Kredit in Höhe von rund 1,5 Milliarden Mark zunächst nicht gewährleistet ist.

Der Reichsbankpräsident wird sofort nach seiner Rückkehr nach Berlin dem Reichszentralrat über den Gang und das Ergebnis seiner Besprechungen eingehend Bericht erstatten. Die Reichsregierung wird sich dann über weitere Maßnahmen schlüssig werden. Voraussichtlich wird der Reichszentralrat im Laufe des heutigen Tages die am Freitag ausgenommenen Besprechungen mit dem amerikanischen Vorschlag in Berlin fortsetzen.

Die Lage ist außerordentlich ernst und kritisch.

Die Wichtigkeit der Pariser Kreditverhandlungen ist, daß es vurer Schwindel war und ist, wenn die Nationalsozialisten und Stahlhelmer alle Schuld der Wirtschaftskrise Deutschlands auf die Reparationsfrage schieben. Die Reparationsfrage ist nur ein Teil des Fragekomplexes zur Behebung der Schwierigkeiten. Dies zeigt sich jetzt im „Schuldenfreiheitsjahr“ drastisch. Wenn wir aus dem Elend herauskommen wollen, brauchen wir Verständigung mit dem Ausland, vor allem mit Frankreich. Das Ausland fordert jedoch (dies beweisen auch die englischen Stimmen), daß in Deutschland die Drohgebote der Nationalisten aufhören, die Welt gibt uns kein Geld, um eine Armee von Nationalsozialisten und Stahlhelmen zu etablieren und Fanserkreuzer zu bauen. Das Ergebnis der Lutherreise ist, daß das Ausland klare Farbe sehen will. Die Reichsregierung steht nun vor der Frage, was ihr lieber ist, nationalsozialistische Prestigepolitik mit Zusammenbruch oder wirtschaftliche Gesundung durch ausländische Kredite mit der Voraussetzung einer Verständigung mit Frankreich. Die nationalsozialistischen Organe von Hitler-Eugenberg bis zur Badischen Presse stehen auf beiden Seiten des Zusammenbruchs vor. Das deutsche Volk in seinen arbeitenden Klassen gibt dagegen seinen Pfifferling für militärische Mühen und fordert Wirtschaftsoverändigung. Das Kabinett Brüning hat nun die Entscheidung und damit die Verantwortung.

Frankreichs Voraussetzung ist Verständigungspolitik

Paris, 11. Juli. (Kundendienst.) Nach dem Maitin hat der Gouverneur der Bank von Frankreich dem Reichsbankpräsidenten eine offene Darlegung der Stimmung in Frankreich gegeben. Er hat Dr. Luther auseinandergesetzt, daß Frankreich sehr gerne bereit sei, seine Kapitalien für eine allseitige Sanierung Europas und besonders für die Wiederaufbauung Deutschlands zur Verfügung zu stellen, aber nur wenn sich Deutschland aufrichtig zu einer demokratischen und pazifistischen Politik erkläre. Die französischen Bankiers haben, wie der Maitin hinausläßt, nicht die Absicht, von Deutschland unmögliche Verpflichtungen zu verlangen. Aber sie haben darauf hingewiesen, daß in einem Augenblick, in dem Deutschland etwa 1,6 Milliarden Mark von den Emissionen-

banken zur Stützung seiner Währung und einen fast gleich hohen Kredit von den Privatbanken zur Stützung seiner Wirtschaft verleihe, es nicht angebracht ersehe, daß Deutschland Bankrott erkläre, es nicht angebracht ersehe, daß Deutschland Bankrott erkläre, es nicht angebracht ersehe, daß Deutschland Bankrott erkläre. Das Echo de Paris erklärt: Die französische Regierung, die bereits auf die diesjährigen Reparationszahlungen verzichtet habe, könne nicht darin einwilligen, daß die französischen Kapitalien die amerikanischen, englischen und die ins Ausland flüchtenden deutschen Kapitalien ersehe; etwas optimistischer drückt sich der Maitin aus, der erklärt, daß Frankreich durch Vermittlung seiner Notenbank und der Privatbanken zur Wiederaufbauung Deutschlands beitragen könne, daß es aber dazu finanzielle und politische Garantien brauche.

Die Auswirkung des Schuldenfreiheitsjahres

Das Konjunkturforschungsinstitut gibt eine Uebersicht über die zahlenmäßigen Auswirkungen des bevorstehenden Schuldenfreiheitsjahres. Von den gesamten Zahlungen Deutschlands in der Zeit vom 1. Juli 1931 bis zum 30. Juni 1932 sollten rund 57 Prozent für den Dienst der interalliierten Schulden Verwendung finden und der Rest, also rund 43 Prozent, unter Einbeziehung der Zahlungen an die Vereinigten Staaten und der belästigten Markforderungen, den einzelnen Gläubigern zur Verwendung bleiben. Unter Einrechnung der von Frankreich und Großbritannien an ihre Gläubiger weiter zu zahlenden Beträge hätten die Mächte, die von Deutschland Reparationen empfangen, an die Vereinigten Staaten von Amerika 233,5 Millionen Dollar gleich 890 Millionen Mark und an Italien 0,3 Millionen Pfund gleich 5,8 Millionen Mark zu zahlen. Das sind zusammen 985,8 Millionen Mark.

Die gesamten deutschen Zahlungen (einschließlich Sonderabkommen, ohne Dienst der Dawes-Anleihe) in Höhe von 1719,8 Millionen Mark würden sich also, wenn das Schuldenfreiheitsjahr nicht gekommen wäre, auf die einzelnen Mächte wie folgt verteilen: Frankreich hätte von Deutschland 848,8 Millionen Mark zu empfangen, wovon ihm 888,1 Millionen Mark verblieben, England 362,7 Millionen Mark, wovon es 56,3 Millionen Mark hätte behalten können, Italien 192,2 (48,2), Belgien 124,8 (91,4), Rumänien 12,3 (1,7), Jugoslawien 79,3 (69,3), Portugal 13,2 (6,1), Japan 13,2 (13,2) und Polen 0,5 (0,5). Griechenland hätte 6,7 Millionen Mark zu empfangen, aber 8,2 Millionen Mark an seine Gläubiger weiter zu leiten. Auf die Vereinigten Staaten von Amerika wären unmittelbar nur 66,1 Millionen Mark entfallen. Es hätte aber von seinen Gläubigern 1046,1 Millionen Mark zu beanpruchen. Das Hauptopfer bringt also beim Freiheitsjahr Amerika.

Mussolini bestellt Reklamearbeit

Berlin, 10. Juli. (Eig. Draht.) Der Brief des Reichszentralrats an Mussolini hat eine außerordentlich merkwürdige Vorgeschichte. Vor uns liegt eine Zugschrift aus Kreisen des Auswärtigen Amtes, aus der hervorgeht, daß Mussolini um den Brief dringend gebeten habe. Er beruht nicht auf der Initiative der Reichsregierung, sondern wurde auf ausdrückliches Ersuchen der italienischen Regierung geschrieben. Der Rahn Hoovers hat Mussolini nicht schlafen lassen, und so wurde er zu seinem eigenen Klameckel und die Reichsregierung tat, was sie nicht zu tun brauchte, sie schrieb einen Brief, dessen Inhalt nicht nur innerhalb der Sozialdemokratie, sondern auch im Zentrum leicht verführbar hat.

Nazi-Volksverhetzung

Aufzugs- und Uniformverbot in Bayern

Bayern hat nunmehr ein allgemeines Aufzugs- und Uniformverbot erlassen. Alle politischen Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich der Aufzüge und Propagandafahrten, auch solche von Nicht-uniformierten, sind verboten. Das Uniformverbot, das sich auf die Reichsnotverordnung stützt, verbietet für alle politischen Vereinigungen allgemein auch für Einzelpersonen das Tragen einheitlicher Kleidung und Abzeichen mit Ausnahme der Bundesadler. Die beiden Verbote treten sofort in Kraft und gelten bis 30. September 1931.

Das allgemeine Aufzugs- und Aufzugsverbot in Bayern, das am Freitag von der bayerischen Staatsregierung erlassen wurde, richtet sich nach regierungsoffiziellen Mitteilungen ausschließlich gegen den Terror der ausmündigen Solbadesa Sitters.

In einem Kommentar der Bayerischen Staatszeitung zu dem Aufzugsverbot wird dem Glauben Ausdruck gegeben, daß auch in Bayern ein wichtiger Schritt auf dem Wege der allgemeinen Verfassungsmäßigkeit getan ist. Die Verhinderung eines demonstrierenden Sommers sei deshalb unbedingt notwendig, weil die Durchführung der Nationalsozialisten gegen die bisherigen Anordnungen der Polizei schließlich ein derartiges Ausmaß angenommen haben, daß selbst größere Aktionen der Polizei zur Durchführung der bestehenden Vorschriften nicht mehr zu dem gewünschten Ziel geführt hätten. Auch der notwendige finanzielle Aufwand habe einen derartigen Umfang angenommen, daß der eingelegene Zustand nicht länger zu ertragen wäre.

Nationalsozialistischer Studentenfürher verurteilt

Köln, 10. Juli. Der gelegentlich der Tumulte vor der Kölner Universität in der vergangenen Woche verhaftete Reichsleiter des nationalsozialistischen Studentenschaftsbundes Baldur, v. Schirach, aus München, wurde am Freitag vom Schnellrichter wegen Verstoßens gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1931 zu 3 Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte trotz ausdrücklichen Verbots des Polizeipräsidenten zu einer Protestkundgebung gegen den Verfall der Friedensordnung aufgerufen, wobei es zu schweren Ausschreitungen gegen jüdische Studenten kam.

Der Polizei gegenüber hatte er sich mit einem Studentenausweis legitimiert, den er sich hatte von einem Studenten ausbilden lassen. Mit Schirach wurde ein irregulärer Arbeiter, der bei dem Tumult die Schutzleute als Schweinebunde beschimpfte, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nazikrach vor Stuttgarter Kino

Stuttgart, 10. Juli. (Eig. Meldung.) Vor den Palastkiosken, wo heute der Film „Im Westen nichts Neues“ zum

ersten Mal vor geschlossenen Organisationen vorgeführt wurde, sammelten sich am Abend größere Truppen Nationalsozialisten an und versuchten die Vorstellung mit Gebrüll und Rufen „Deutschland erwache“ zu hören. Als die Besucher das Lichtspielhaus verließen, wurden sie von den Demonstranten beschimpft und belästigt, so daß die Ueberfallkommando der Polizei requiriert werden mußte. Es war notwendig, mit Gummistöcken gegen die Demonstranten einzuschreiten, um sie zurückerzwingen.

Aus dem Nazilump

Schwere Unterschlagungen nationalsozialistischer Beamter
Aus Wiesbaden meldet die Frankfurter Zeitung: Einem Schönen Schatz für die hiesige nationalsozialistische Ortsgruppe bedeutete die Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht gegen zwei frühere Mitglieder, das ehemalige Parteimitglied und Stadtratsmitglied Wald und den früheren Kassierer Baumgarten. Beide waren Obersekretäre bei der hiesigen Bezirksverwaltung. Wald ist kürzlich im Bene des Disziplinarverfahrens nach einer Beurteilung zu 3 Monaten Gefängnis freigesprochen worden, weil er aus dem amtlichen Akten eine Quittungskarte gestohlen hatte, um dem hiesigen „Führer Neumann“ auf seiner Fahrt aus dem Gefängnis ein Ausweispapier zu verschaffen. (Neumann war, nachdem er von den Kommunisten zu den Sozialisten übergegangen war, während seiner Flucht vorübergehend von den Nationalsozialisten verhaftet worden.)

Wald und Baumgarten waren beide wegen Unterschlagung von 40 000 Mark angeklagt. Sie hatten als amtlich bestellte Pfleger die Rentengelder von Geisteskranken, die in den Bezirksanstalten untergebracht waren, seit 1925 unterschlagen und unter sich verteilt. Merkwürdigerweise konnten sich diese Unterschläge über fünf Jahre hinziehen, ohne daß die Kontrolle sie bemerkte.

Das Urteil lautete gegen Wald auf drei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, gegen Baumgarten, welcher Wald als denjenigen bezeichnete, der die Unterschlagungen eingeleitet hätte, auf zwei Jahre Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß Wald bei seiner politischen Betätigung aus besonders auf Sauberkeit seines Verhaltens hätte achten müssen.

Unbezahlte Inzerate des Berliner Nazijorgans

Die angegebene Auflage stimmt nicht

Das Berliner Nazijorgan, das vor Schulden nicht ein noch aus weiß, wird tatsächlich mehr vom Reich verfolgt. Das Neueste ist, daß eine bekannte Zigarettenfirma, die beste Inzeratin des Nazistättens, die Bezahlung der Inzerate verweigert, weil die beim Abschluß der Aufträge zugesicherte Auflage des Blattes nicht stimmt. Die Firma erhebt den Einwand der arglistigen Täuschung und behauptet, dem Auftrag nicht erteilt zu haben, wenn sie gewußt hätte, daß die wirkliche Auflage des Blattes nur einen Bruchteil der angegebenen Ziffer beträgt.



schmeckt noch besser
als die bisherigen neun Ova-Cigaretten
in einer Packung.

Von nun an wieder 10 **OVA**-Cigaretten
in jeder Packung
für 50 Pfg.

überall fabriekfrisch!

Aus aller Welt

Eindrehdiebstahl in der Villa des Generaldirektors Caspar
Frankfurt a. M., 11. Juli. Am Freitag nachmittags wurde in der Villa des Generaldirektors Caspar in Sindlingen bei Frankfurt a. M. eingebrochen. Die Täter drangen mittels Nachschlüssels in das Gebäude ein, wo sie ein Original von Dost-Gemälden im Werte von 20 000 Mark und einen echten Antonius Palamedos im Werte von 40 000 Mark unter Zurücklassung der Rahmen nahmen. Beide Gemälde sind auf Holz gemalt. Der von Dost fertige Christus am Kreuz hat Größe 32,4 x 45 Zentimeter, und der Palamedos zeigt eine muskulöse Gestalt. Größe 56 x 74 Zentimeter. Am Freitag abend waren Beamte der Landes kriminalpolizei in Frankfurt a. M. am Tatort tätig. Die Versicherungsgesellschaft und der Geschädigte haben auf die Wiederbeschaffung der Bilder eine Belohnung von 20 Prozent, gleich 48 000 Mark, ausgesetzt. Die Kriminalpolizei hat noch in den Nachstunden durch Funkfisch eine Beschreibung der Gemälde verbreitet, um so die Kunsthandler vor dem Ankauf zu warnen und die Grenzstellen auf die Gemälde aufmerksam zu machen, falls sie ins Ausland gebracht werden sollten.

Nord im Grunewald
Berlin, 10. Juli. Ein Reichswegweiser fand im Grunewald, etwa 100 Meter von der Straße entfernt, eine junge Frau mit dem Gesicht nach unten regungslos im Gras liegen, der eine Schnur um den Hals geschlungen war. Die Nordinspektion wurde sofort in Kenntnis gesetzt und eilte an den Tatort. Ueber die Persönlichkeit der Ermordeten, die etwa 25 bis 28 Jahre alt ist, steht noch nichts fest.

Der Angriff verurteilt
Bonn, 10. Juli. Das Reichsgericht hat die Angeklagten des nationalsozialistischen „Angriff“ auf Zahlung von zwei Monatsgehältern an den früheren Chef der Anzeigendirection, Schneider, verurteilt, da Schneider am 4. Mai zum Ultimo Mai gekündigt worden war, obwohl eine längere Kündigungsfrist vereinbart war.

Silkrud Breil in Berlin
Berlin, 10. Juli. Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Ausgehobenes Waffenlager
In Groß-Quenstedt, Kreis Halberstadt, ermittelten und beschlagnahmten Beamte der Landes kriminalpolizei Magdeburg ein bei einem nationalsozialistischen Widerkämpfer untergebrachtes Waffenlager. Unter anderem fand man 750 Schuss 8-Munition in Packungen.

3000 Tote bei den Ueberflutungen in Kwantung
Nach einer Reitermeldung aus Kanton sind bei den Ueberflutungen in der chinesischen Provinz Kwantung 3000 Personen ertrunken. Der Wasserpegel der Flüsse ist jedoch jetzt im Fallen begriffen.

Der Betrag der diesjährigen Nobelpreise
Nach einer Mitteilung der Nobelfestigung beläuft sich der Fonds gegenwärtig auf insgesamt 31 348 438 Kronen. Jeder Preis beträgt in diesem Jahre 173 206 Kronen.

860 000 Auswanderer aus Deutschland
In den Jahren 1919 bis 1930 sind nach dem Reichsarbeitsblatt 860 000 Deutsche nach Uebersee ausgewandert und mindestens 280 000 über die „traurigen Landesgrenzen“. Besonders bemerkenswert ist die beträchtliche Zunahme der Auswanderung von Frauen. Drei Viertel aller weiblichen Auswanderer sind berufstätig. Die stärkste Gruppe der männlichen Auswanderer halfte der Bergbau. Hauptziele waren U.S.A., Südamerika, Afrika und Mittelamerika.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Die vor einigen Tagen in Paris ermittelte, angeblich von ihrem Liebhaber „entführte“ minderjährige Silkrud Breil aus Berlin ist nunmehr nach Berlin überführt worden. Ueber ihr weiteres Schicksal steht noch nichts fest. Wahrscheinlich kehrt Silkrud Breil ins Elternhaus zurück.

Sport

Fußball

Fußballvorhaben 3. Bezirk
 Der kommende Sonntag bringt an Serienspielen in Gruppe 1 die Begegnung Wülfringen — Pforzheim. In Gruppe 2 Ettlingen — Jüdisch-Weingarten. In Gruppe 3 Leopoldshafen — Bretten. In Gruppe 4 Wülfringen — Ettlingen. In Gruppe 5 Wülfringen — Jüdisch-Weingarten. In Gruppe 6 Wülfringen — Jüdisch-Weingarten. In Gruppe 7 Wülfringen — Jüdisch-Weingarten. In Gruppe 8 Wülfringen — Jüdisch-Weingarten.

Leopoldshafen. Die sportliebende Einwohnerschaft von Leopoldshafen und Umgebung ist hiermit nochmals herzlich zur Gründungsfeier des Arbeiterfußballvereins Vorwärts eingeladen. Am heutigen Abend um 8 Uhr beginnt das sportliche Programm. Um 10 Uhr findet das Festbankett statt. Sonntags vormittags treten die leichtathletischen Wettkämpfer an. Der Festzug nimmt um 1 Uhr seine Aufstellung und marschiert durch die Straßen von Leopoldshafen nach dem Festplatz, wo selbst interessante Fußballspiele stattfinden. Auf zur Gründungsfeier nach Leopoldshafen!

Handball

Morgen steht der 3. Bezirk seinen Meister zum ersten Mal im Kampf um den Kreismeistertitel entgegen. Durlach hat einen schweren Gang nach Frankenthal zu machen. Der Gegner ist der Pfälzmeister, bekanntlich der stärkste im X. Kreis, Weidenheim. In Kitzingen, bei Bretten, findet das Frauenfestessen des 3. Bezirkes unter Mitwirkung zahlreicher Vereine statt.

Schießsport

Morgen, Sonntag, 12. Juli, findet auf dem Schießstand der Freien Schützen Kartstraße (hinten der Danks) das letzte diesjährige Verbands-schießen des 1. Bezirkes statt. Da die Meisterschaften der A- und B-Klasse noch offen sind, verspricht das Schießen sehr interessant zu werden. Die Kartstraße Mannschaft steht dem Bundesmeister Annelingen nur um wenige Ringe nach, und kann ihr somit noch gelangen, die Bezirksmeisterwürde an sich zu reißen. Während in der B-Klasse Annelingen bereits als Meister feststeht, kommen in der C-Klasse immerhin noch Göttingen, Annelingen und Kartstraße in Betracht. Das Schießen beginnt vormittags 9 Uhr.

Aus der Stadt Durlach

Ein „Sieg“ der KPD. und ihrer Antipoden der Nazis bei den Betriebsratswahlen bei Ritter AG.

Bei den allgemeinen Betriebsratswahlen im März dieses Jahres stellte, wie in einigen anderen Betrieben, die KPD. (Recht große Döfeln) eine eigene Liste auf. Sie brachte es damals bei der Wahl auf 78 Stimmen, während die freigezwergschaftliche Liste 316 Stimmen erhielt.

Mit diesem Resultat waren nun die „Kosis“ nicht zufrieden. Sie erklärten auch, es sei „gemeinlich“ worden. Den Beweis dafür allerdings liefen sie schuldig. Sie klagten vor dem Arbeitsgericht, die Wahl für ungültig zu erklären. Da einige kleine Formfehler bei der Wahl vorkamen, gab das Arbeitsgericht dem Antrag statt. Die Arbeiterratswahl wurde ungültig erklärt. Jetzt triumphierten sie und schrien: Diesmal wollen wir es auch zeigen. Die Belegschaft wurde mit Flugblätter der KPD. tractiert, in denen die berühmten Lügen der Kosis, die ihnen ein denkender Mensch überhaupt nicht mehr glaubt, neu aufgeführt wurden. Der „Lange-latten“-Wöning suchte draußen in Durlach herum, um seine Mannen aufzuwachen und das Resultat? Statt das letzte Mal 78 Stimmen erhielten sie diesmal 77, also eine Stimme weniger, während die Liste der freien Gewerkschaften 341 erhielt, also 25 Stimmen mehr, als wie das letzte Mal.

Aber noch eine Kuriosität hatten wir diesmal zu verzeichnen. Mit indirekter Hilfe einiger „höherer“ Angehörten des Betriebs wurde eine selbsthätige Naziliste aufgestellt. Und der Erfolg? D. ihr armen Schlucker, trotz indirekter Hilfe von „Oben herunter“, die ja gar zu gerne einen weiteren Trabanten der Unternehmung neben dem unfähigen U. der KPD. im Arbeiterrat gehabt hätten, war der Reinfall ein geradezu klägliches. Ganze 18 Stimmen brachten die Nazis auf. Es half nicht einmal die Gratisverteilung des Nazibüchchens, genannt Führer. Ueber diesen Titel laßt übrigens die Arbeiterchaft; denn wen führt denn dieses Büchchen? Ein paar politisch Halbverrückte und Suben, die noch nicht hinter den Dören trocken! Darauf kann es stolz sein. — Wenn es auch, ihr Nazisbrüder, nach weiteren Blamagen geküßelt, nur so weiter!

Die organisierte Arbeiterchaft bei Ritter AG.

Arbeiterwohlfahrt. Anmeldungen für die fünfwöchentliche, während der Schulferien stattfindende ganztägige Kindererholungs-fürsorge auf dem Turmbetz werden jeden Mittwoch von 3 bis 5 Uhr im Sandarbelleisal der Volkshaus entgegengenommen. Wir bitten um frühzeitige Anmeldung. Nächster Termin ist der 22. Juli.

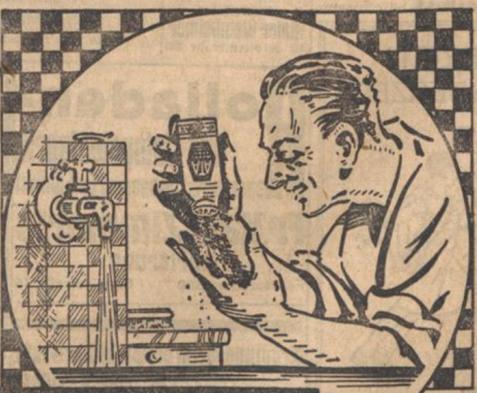
Auskünfte der Redaktion
 Reichenbach, Karlstraße 134, S. I.

RUNDFUNK

- Sonntag, 12. Juli:** 7 Uhr: Hamburger Lokomotiven. 8 Uhr: Gymnastik. 8.20 Uhr: Waldhornkonzerte. 10.15 Uhr: Ganga. Morgenfeier. 11 Uhr: Georgslied. 12 Uhr: Konzert für zwei Klaviere. 12.40 Uhr: Schallplatten. 14.10 Uhr: Hindemiths und Hindemiths. 14.30 Uhr: Sommerfest. 1. Stunde der Jugend. 1.30 Uhr: Kinderkonzert. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19.15 Uhr: Sportbericht. 19.30 Uhr: Klavierkonzert. 20 Uhr: Konzert. 21 Uhr: Marsch, Marsch, Marsch. 22.30 Uhr: Sportbericht. 22.50 Uhr: Langmuß.
- Montag, 13. Juli:** 5.55 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: 12.20 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Pianofortkonzert. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Die Substratarbeiten. 18.40 Uhr: Klavierkonzert. 18.45 Uhr: Die Klavierkonzerte. 20 Uhr: Die Langmuß. 22 Uhr: Zeitbericht. 23 Uhr: Langmuß.
- Dienstag, 14. Juli:** 5.55 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: 12.20 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Die Substratarbeiten. 18.40 Uhr: Klavierkonzert. 18.45 Uhr: Die Klavierkonzerte. 20 Uhr: Die Langmuß. 22 Uhr: Zeitbericht. 23 Uhr: Langmuß.
- Mittwoch, 15. Juli:** 5.55 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: 12.20 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Die Substratarbeiten. 18.40 Uhr: Klavierkonzert. 18.45 Uhr: Die Klavierkonzerte. 20 Uhr: Die Langmuß. 22 Uhr: Zeitbericht. 23 Uhr: Langmuß.
- Donnerstag, 16. Juli:** 5.55 Uhr: Gymnastik. 6.30 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: 12.20 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Die Substratarbeiten. 18.40 Uhr: Klavierkonzert. 18.45 Uhr: Die Klavierkonzerte. 20 Uhr: Die Langmuß. 22 Uhr: Zeitbericht. 23 Uhr: Langmuß.
- Freitag, 17. Juli:** 5.55 Uhr: Gymnastik. 10 Uhr: 12.20 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Die Substratarbeiten. 18.40 Uhr: Klavierkonzert. 18.45 Uhr: Die Klavierkonzerte. 20 Uhr: Die Langmuß. 22 Uhr: Zeitbericht. 23 Uhr: Langmuß.
- Sonntag, 18. Juli:** 5.55 Uhr: Gymnastik. 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr: Morgenkonzert. 10 Uhr: 13.30 Uhr: Schallplatten. 12.30 Uhr: Wandersportkonzert. 15.20 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Kind und Spiel in der Musik. 18 Uhr: Sportbericht. 18.15 Uhr: Vortrag: Geschichten der Tiefbaukunst. 18.45 Uhr: 47 Jahre deutscher Arbeit in Elbafestungen. 19.45 Uhr: Anerbolen. 20 Uhr: Klavierkonzert. 21 Uhr: Generalappell. 22 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.50 Uhr: Langmuß.

Für beschmutzte Arbeitshände Henkel's ATA stets verwende!

Nun macht es keine Mühe mehr, schmutzige Hände schnell wieder blank zu kriegen. Ata, Henkel's Putz- und Scheuerpulver, erledigt diese oft schwierige Reinigungsarbeit viel einfacher. Seife extra zu nehmen, ist überflüssig; Ata enthält in ausreichendem Maße allerbeste Seife für jeden Reinigungszweck. Versuchen Sie Ata einmal zur Händereinigung! Sie werden sehen, wie gut es schäumt und wie gründlich und schonend es selbst den stärksten Schmutz fortnimmt. Es bleibt nicht ein Schmutzteilchen zurück. Auch die verborgensten Stellen der Hand sind vollkommen sauber und tadellos rein.



ATA Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den Persil-Werken.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels



Internationale Johannisfeier in Basel

Die Topographia Basel hatte ins benachbarte deutsche und französische Land, sowie an alle schweizerischen Sektionen Einladungen ergehen lassen für eine internationale Johannisfeier zur Erinnerung an ihren Altmeister Gutenberg. Und zahlreich waren die Jünger Gutenbergs dem Rufe gefolgt. Schon am Samstag trafen viele Kollegen ein, die fürsorglich empfangen und in ihre Quartiere geleitet wurden. Dann traf man sich abends 8 Uhr im Volkshaus Buragoie, wo ein in allen Teilen wohlbeladener ausgedehnter Festabend sich abwickeln sollte. Das Festprogramm, das die Topographia Basel hier zur Abwechslung brachte, war so reichhaltig und so gelungen, daß wir nur unser höchstes Lob aussprechen konnten.

Eine Glanzleistung des Abends waren die beiden Bühnenbilder „Die Arbeiter von Wien“ und „Die Organisation“, ausgeführt von der Sozialistischen Arbeiterjugend, die ganz vorzüglich sowohl hinsichtlich als auch sprachlich einwandfrei zur Darstellung gebracht wurden. Uns gefiel der Sprechchor ganz besonders durch seine natürliche Frische und Lebendigkeit, mit der die jungen Mitglieder der soz. Jugend befreundeten, daß in ihnen ein geunder Kern, ein Idealismus steckt, den wir manchmal hier bei uns in Karlsruhe vergeblich suchen. Reicher Beifall durften sie einstreifen, zum Zeiden, daß auch die äußerst zahlreichen Zuschauer mit ihrem Idealismus durchaus einig waren.

Es war ein Sonntag hell und klar, ein selten schöner Tag im Jahr, so kam uns in den Sinn, als wir uns auf den Weg machten, zum Sommerkino beim Jakobsendental an der Brs, wo in dem Garten des Kinos die Zusammenkunft war. Zahlreich waren die Jünger Gutenbergs dem Rufe gefolgt. Nach einem Chor des

Männerchors der Topographia Mülhausen und einem Prolog von Fräulein Friedl Anst (Basel), der stimmlich schon vorgelesen wurde, begrüßte der Präsident des Organisationskomitees die zahlreich erschienenen Kollegen mit ihren Damen. Nach einem Musikvortrag „Arielesonne“ von Bizet, der mit zu dem schönsten gehört, was hier gehört wurde, hielt Kollege Adolf Schäfer (Bern) die Festrede. Er streifte in längeren Ausführungen die Schwierigkeiten, die die Kollegen jetzt überall durchmachen müssen und ermahnte sie, trotz alledem was kommt, sich nicht abbringen zu lassen von dem Ziele, das uns alle befehlt und das wir alle einig und geschlossen uns zum Kampfe gegen alle Verfechtungen und Widerwärtigkeiten eintreten und darüber hinaus uns die Hände reichen über die Grenzfähle hinaus zur brüderlichen Unterstützung. Nach dem Steuermannslied aus dem „Liegenden Holländer“ kamen dann die Vertreter der verschiedenen auswärtigen Verbände zum Wort. Nach der kurzen martialis Anrede unseres Gauvorsitzenden Kollege Sandfort (Freiburg), der schon vor Jahren die erste Anregung zu diesem internationalen Treffen gegeben hatte, sprach der Vorsitzende der Strahburger Sektion, J. Bodel in längeren Ausführungen in seinem Elsässer Dialekt, die Geschichte der elsässischen Buchdruckerei.

Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten und einige Telegramme verlesen waren, wurde die offizielle Feier durch den Männerchor der Topographia Freiburg mit Uthmanns „Am Strom“ beendet. Darauf marschierte ein städtischer Festzug durch die Straßen der Stadt zum Volkshaus, wo man kurzig gerade recht kam zu einem Mittagessen, das dem Volkshaus Basel das beste Zeugnis ausstellte. Während trof man sich nochmals im Volkshaus zum Abschiedskommun, wo es hoch her ging. Dann schied man sich zum Abschied die Hände und trennte sich mit dem Bewußtsein, wirklich schöne kollegiale, mit Friedensgeist erfüllte Tage erlebt zu haben, die uns noch lange denken werden auf viele Jahre hinaus und uns mit Hoffnung auf bessere Zeiten erfüllten. Bgt.

Theater und Musik Städtisches Konzerthaus Sommer-Operette

Das Repertoire der diesjährigen Sommer-Operette belohnt in erster Linie das Genre der ausgeprochenen „Wiener-Operette“. In diesem Sinne wurden auch die Hauptstücke des Ensembles verpflichtet und diesen entsprechend die Auswahl der einzelnen Stücke getroffen.

Vertreten sind von Operetten-Komponisten die populärsten Namen mit je einem ihrer besten Werke. So erscheinen: Oscar Strauß mit seiner Meisteroperette „Ein Walzertraum“, Leo Fall mit „Die Hofe von Stambul“, die wohl zu seinen allergrößten Erfolgen zählt. Leo Falser, der populäre Wiener Komponist, der mit „Dobrot tanst Walser“ einen Welterfolg errungen hat, Franz Lehár mit „Die lustige Witwe“, die vielleicht die Schrittmacherin für diese Art von Operetten gewesen ist und Edmund Cosler, der Altmeister Wiener Musik, mit seinem weinfröhlichen „Der lachende Gemann“. Als vorausichtlich letzte Premiere steht das Singspiel „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ im Spielplan, dessen Wahl vielleicht gerade vom besagten Publikum sehr begrüßt werden wird. Nicht unerwähnt sei, daß dieses Singspiel bei seiner Uraufführung in Wien einen sensationellen Erfolg errang und auf geradezu phantastische Aufführungskosten zurückzuführen ist.

Mit der Operette „Ein Walzertraum“ mit den Damen Jant, Jenen und Jögler und den Herren Ledner, Riser, Einbmann, Wehner und Schmitzer in den Hauptrollen wird die Saison am 11. Juli 1931 eröffnet. Der Vorverkauf, der außer der Konzertsaalhalle von den bekannten Vorverkaufsstellen und der Billettage des Badischen Landes-Theaters beforat wird, hat bereits lebhaft eingeleitet, wohl ein Zeichen dafür, daß das Programm der Operette dem Publikum gefanden hat. Aber auch die Entfaltung der Eintrittspreise wird allgemein begrüßt.

Einmalige Gelegenheit!
Zirka **500 Stück**
Damen-Mäntel
für Sommer und Winter, zu einem Bruchteil des früheren Wertes. Nur solange Vorrat!

Series-Preise:
3.75 6.75 13.75
19.75 39.75 49.75

Kaiserstraße 121, Telefon 238
Beländer
DAS NAUS DER GUTTEN WER WAREN

Küche
bestehend aus einem Küch, Tisch, 2 Hocker nur **95.-**

Möbel-Krämmer
Karlsruhe, Raif. Nr. 30

2-Zimmer-Wohnung
Sachsenstraße 4, 2. Stock, der 1. August oder später zu vermieten (Mittwohntag). Angebote unter Nr. 5673 an den Volksfreund

großes un- Zimmer
zu vermieten. Marie-Meyerstraße 37a, 1. St.

Möbliertes od. leeres Zimmer
soort zu vermieten, am liebsten an Arbeiter. Parkstr. 94 a

Ferienrad, gut erh.
611. abzug. Kriegsschiff 161. III. r. Anzahl b. 11.3 und 1/8-9 Uhr 9969

Gebrauchte Möbel
aller Art, ganze Haushaltungen, Kausi hand. Zietenbeck 5678
Marktstraße 23

Tisch- Gramophon
mit Schalltr. für 25. A. zu verkaufen. G. Wegy, Mühlburg, Parkstr. 86 D. K965

Günstigste Einkaufszeit für Baumwollwaren u. Aussteuer-Artikel

Baumwolle ist in letzter Zeit gestiegen. Wir sind zu den niedersten Notierungen reichlich gedeckt.

Also: **Allerbilligst**

Roh-Kattun	0.35	0.25	0.19
Roh-Cretonne, 160 cm	0.90		
Hautstuch, gebt., 150 cm	0.98		
Hautstuch, Linn	1.15		
Hemdentuch, gebt.	ab 0.28		
Macco	0.58	0.48	
Pelzkörper, gebt.	0.55	0.45	
Damast, gestr., 130 cm	1.10	0.75	
Damast, gebt., 130 cm	1.25	0.95	
Damast, bt. gestr., 130 cm	1.15		
H'leinen, 150 cm	1.50	1.35	

Kissen, Betttücher, Wolldecken, Steppdecken

Der neue Name ist gefunden!

Alles für's Kind

heißt die neue Abteilung in der 3. Etage

Das Ergebnis unseres Preisauschreibens:

- Preis: 100 Mark: Lehrer Schmitt, Deutscheneut, Karlsruhe 17
- Preis: 50 Mark: Herta Ertlinger, Karlsruhe, Herrenstraße 7
- Preis: 25 Mark: Klara Weber, Karlsruhe, Schillerstraße 51.

Ferner: 25 Trostpreise je 5 Mark.
Diese Gewinner wurden von uns schriftlich benachrichtigt.

... und die Kinder in unser Spielzimmer

HERMANN KARLSRUHE

Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen

Dr. med. E. Kimling
Facharzt für Säuglings- u. Kinderkrankheiten
Sprechzeit: 10-11 und 2-4, Sa. nur 10-11 Uhr
Schillerstr. 9 Bruchsal Tel. 2569

Das neue 5516 A.S.-Verfahren
räumt mit jeder **Wanzen-Piinge** restlos auf. Deutsche Versichert gegen Ungeziefer

Anton Springer
Ertlinger Str. 51
Erste und leis-unterfähigste Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt am Platze. Telefon **2340**

Weißes Schlaf-Zimmer
Ich habe im Auftrag ein weißes, la. Schlaf-Zimmer, mit 180 cm breitem Schrank, mit Anstehbierg. u. Stoffbehangung billig abgegeben. 655.
Maier Weinheimer 32 Kronenstraße 32

Leipheimer & Mende

Sie bekommen das Geschäft in die Hand
und können den Versand- oder Reise-Verkauf in Herren-Stoffen ohne jede riskante Lagerhaltung, viel besser betreiben, wenn Sie unsere vorbildliche **Kollektion in Herren- u. Damenmangelstoffen** besitzen. **Wir liefern vom Fabrikations-Platz direkt zu meterweisem Bezug an Wiederverkäufer zu dem besten Preis, wie Sie kaum sonst bedient werden.**

Interessenten melden sich unter: **B.N.B. 2534** an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Todesanzeige und Danksagung

Am 1. Juli verschied nach langem schmerzvollem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Liberat Merkel

Oberlokomotivheizer

im Alter von 49 Jahren. Auf Wunsch unseres lieben Entschlafenen sollte die Feuerbestattung in aller Stille geschehen. Doch hatten sich eine große Anzahl lieber Kollegen, Freunde und Bekannte eingefunden, um ihm das letzte Geleit zu erben und ist es uns Herzensbedürfnis, diesen allen Dank zu sagen. Insbesondere auch herzlichen Dank Herrn Stadtpfarrer Haub für die trostreichen Worte, dem Ehelichverwandten der Eisenbahn, dem Sängerbund Vorwärts, der Eisenbahner-Baugenossenschaft, dem Fußballverein Beierheim für den erhebenden Gesang, die wohlgemeinten Abschiedsworte und Kranzspenden.

Karlsruhe, den 11. Juli 1931

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Berta Merkel Wwe. und Kinder Alma und Friedr.

Herzlicher Rat
in diskreten Fragen
Der Frau zum Schuh
Den Eheleuten zum Segen

Diese für alle Frauen aufsehenerregende, von tiefem stütlichem Ernst getragene Schrift, welche jede Frau gelesen haben muß, befindet:

Sanitas-Vertrieb
E. Witt
Karlsruhe i. B.
Postfach 235

Sommerzeit! Wanderzeit!

So gehen Sie auf **Rohgummi (Krapp)-Sohlen**

ELASTISCH, DAUERHAFT, ANGENEHM
Keine durchstechenden Nägel
Unerschütterlich für Kinder und Sport

Farben Lacke etc. gebrauchstertig
für Anstriche aller Art
vortellh. I. Farbenh. Haus
Waldstr. 15, b. Colosseum

Rolladen- und Jalousienfabrik

Reparaturen fachgemäß und billig!

Fr. Karl Zimmerle
Karlsruhe
Fernsprecher 350 Gerwigstraße 36

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

für Frauen und Mädchen
wieche schon in d. Ferienzeit tagw. 4.50 A. tagl. für Klassen u. auswärtige Selbstzahler 5.- A. Anmeldungen von 8 bis 10 Uhr werktäglich beim **Städt. Krankenhaus Karlsruhe**

Werden schnell und billig angefertigt
Trauerbriefe Verlagsdruckerei Volksfreund omb.

Sonder-Angebot
Wenig gebt. Küchen-Schiff, 150 cm breit, 50 cm tief, neue Kücheneinrichtung 190 Mark, bisher 230 Mark, nur gegen bar. Zu erfragen u. 5650 im Volksfreund

Kennen Sie schon unsere Auswahl und Preise? Versäumen Sie nicht vor dem Einkauf von Beleuchtungskörpern uns zu besuchen. Sie werden erstaunt sein, über unsere Leistungs-fähigkeit.

Beleuchtung KARRER
Amalienstr. 25a (gegenüb. Postcheckamt)
Ratenkauf

Insertieren!

Je mehr Anzeigen-Reklame, je mehr Erfolg! Kein Geschäft, keine Erlöge ohne Reklame. Die Hauptsache liegt bei allen Bemühungen um Absatzsteigerung und Kundengewinnung doch immer die Zeitungsanzeige im Volksfreund!

Einmalige Gelegenheit!
Zirka **500 Stück**
Damen-Mäntel
für Sommer und Winter, zu einem Bruchteil des früheren Wertes. Nur solange Vorrat!

Series-Preise:
3.75 6.75 13.75
19.75 39.75 49.75

Kaiserstraße 121, Telefon 238
Beländer
DAS NAUS DER GUTTEN WER WAREN



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

11. Juli.

1723 *Französischer Schriftsteller J. B. Marmontel. — 1894 Bierbockfott in Berlin. — 1896 *Archäolog Ernst Curtius. — 1897 Kufflig Andrees zum Nordpol. — 1909 *Astronom Simon Newcomb. — 1920 Deutscher Weltkongress in Ost u. Westpreußen. — 1921. Konferenz der Internationalen Frauenliga in Wien.

Glück! Glück! Glück!

Soeben schickte ich mich an, fortzugehen, und wollte eiligst die Haustüre hinaus. Aber siehe da, es liegt ein Brief auf dem Boden. Ich blühe mich und befehle ihm auf. Ich lese ganz flüchtig: „Wünsche des Glücks! Die Kette des Glücks!“

Endlich einmal Glück! Vor lauter Glücksworte hätte ich bald das Fortgehen vergessen. Ich nahm den Glücksbrief mit; denn ich wollte meine Frau nicht in ein Glückstadium versetzen, bevor ich mich nicht selbst von dem verheißungsvollen Briefe etwas näher unterrichtet habe. Auf der elektrischen Lesung nun aus dem Glücksbrief, er hat zwei Abteilungen, und zwar „Wünsche des Glücks“ und „Die Kette des Glücks“. Zunächst die „Wünsche des Glücks“: „Sende diese Kette weiter, fertige neun Anschriften an, sende sie deinen neun begabtesten Freunden, denen du Glück und Karriere wünschst. Diese Kette hat in Italien in Toscana begonnen bei einem Straßenjäger und hat sich fortgesetzt bei dem Piloten Hauptmann del Bitterio. Diese Kette soll sechs Mal um die Welt gehen, und wenn möglich 24 Stunden nach Empfang weiter gesandt werden.“ Sodann heißt es verheißungsvoll: „Schon innerhalb der ersten 9 Tage wird sich etwas ereignen, das Dich freut. Der oben genannte Hauptmann hat am 9. Tage das große Los mit einer Million gewonnen. Pola Negri hat einen reichen Fürsten geheiratet und nachher die Regierung Baldwin gesteuert. Und dann kommt die erste Mahnung: „Webe Dir aber, wenn Du es als Scherz auffasst, nicht weiter sendest und so die Kette unterbrichst! Unglück über Unglück wird Dir austöhen, das Haus M. Wille wurde am dritten Tage zertrümmert, weil er die Kette nicht ernst nahm, eine andere Person ist blind geworden, da sie die Kette nicht weiter sandte nach Empfang usw. usw.“

Ueber dieses „Glück“ war ich einfach perplex, die „ersten Mahnungen“ haben mich derart erschüttert, daß ich beinahe das Aussteigen aus der elektrischen Lesung vergessen hätte. Ich ging sodann zum Lesen des zweiten Kapitels „Die Kette des Glücks“. Also beim Straßenjäger hat sie angefangen und dann ging sie an die erlauchtesten und durchlauchtsten Herrschaften. Auch gewöhnliche bürgerliche Namen finden sich darunter. Aber leider kenne ich auch nicht einen der durch das Weitergehen des Glücksbriefes so glücklich gewordenen Damen und Herren. Schade, denn ich würde sie doch gerne fragen.

In dem Glücksbrief wird sodann versichert, daß die Kette bis jetzt in Italien, Frankreich, England, Schweden, Norwegen und Deutschland herumgeführt hat und noch in sieben Jahren einmal um die Erde gehen. Die Verfügungen des Hauptmanns Mario seien zu beachten. Er werde am 10. 11. 1937 im Morgen an alle Beteiligten einen Aufruf erlassen! Also das Jahr 1937 wird das große Jahr werden, in dem Mario die glücklichen Ketteneempfänger aufruft. 1937, Du Jahr des Heils und Glücks!

Die 24 Stunden sind verstrichen, ich vernachlässige die Weiterführung des Glücksbriefes. Die Kette ist zerfallen. In neun Tagen wird das Glück an mir vorbeigehen, ohne mich zu beachten. Und nie werde ich mehr Glück haben. Der Brief prophezeit das. So leichtfertig tritt also der „sottile“ Mensch sein Glück mit den Füßen. Aber ich habe auch noch das Glück anderer Menschen zerstört und die Kette ist nun auch für sie zerfallen, die ihr Hoffnungsanker daran gebunden haben. Neunmal in sieben Jahren soll die Kette um die Erde gehen. Das ist keine Kleinigkeit und nun liegt sie zerfallen da. Hoffentlich melden nicht Radiowellen die Seufzer der um ihr Glück Betrogenen, denn ich müßte sonst sterben vor Qual.

Mir fällt noch weiterhin ein: Der unbekannte Abfender der Briefe rechnet ja selbst auf Glück und um es sich zu sichern, erfüllt er das Gebot, gibt Briefe an weitere Menschen, ganz egal an wen. Die ersten Besten seiner Bekanntheit. Vielleicht denkt er nun, hoffentlich schickt der Dämon die neun Briefe auch fort, damit die Kette nicht zerfällt und mein Glück nicht zerstört wird. Vielleicht ist der Abfender, von dem ich meinen Brief erhielt, einer derjenigen, der mich gar nicht leiden kann, dem ich nun gerade einfiel. Und er wünscht mir nun Glück, um sich das seine zu sichern, dieser elende Gaoß!

Ich habe selten über einen Brief soviel nachgedacht, wie über diesen Kettenbrief. Man kann darüber sogar ins Philosophieren kommen. Aber was nützt dem Abfender alle Philosophie. Er klammert sich an seinen Aberglauben. Er rechnet darauf, daß ich nun auch neun solche Briefe schreibe und versende, und das habe ich nicht getan. Mitbin ist die Kette zerfallen. Sie baumelt irgendwo herum. Das aberwitzige Ende liegt vor mir auf dem Tisch. Der Papierkorb nimmt es auf und beherbergt hiermit die Hoffnungen Tausender. Und habe mich damit abgefunden, daß ich nie mehr Glück haben werde. Das ewige Böch wird mich drohend verfolgen. Mir zu Neujahr und zum Geburtstag Glück zu wünschen ist hiermit auch bittakt. Doch ich weiß mich zu trösten und habe noch die Kraft, daß ich all diejenigen bedauere, die auf den Glücksbriefschwindel hereinfallen.

Der freie Hausfrauenbund

hatte bei seiner letzten Zusammenkunft im Kaffee Stübchen einen angenehmen und interessanten Nachmittag. Durch die entgegenkommende Vermittlung des städt. Gaswerks sprach eine Vertreterin der Firma Junfer & Auh über die billige Verwendung des Gases im Haushalt einschließlich des Sterilisierens. Der Vortrag fand bei den anwesenden Frauen großes Interesse, umso mehr als die Referentin, Frau Weigert, vorzüglich verstand, trotz mancher Vorführungsgeräte eine Menge vortanter Karlsruher und Anregungen zu geben. Eine Anzahl Fragen aus dem Kreis der Zuhörerinnen, die bereitwillig beantwortet wurden, ergänzten die für jede Teilnehmerin lehrreichen Ausführungen. Wegen der fortgeschrittenen Zeit mußte die Beratung der Vereinsstatuten auf die nächste Zusammenkunft verschoben werden.

Karlsruher Theaterwerbefilm

Sehr geehrter Herr Redaktions!

Sie haben mir die Freundlichkeit erwiesen und haben mich in die Herausführung vom Karlsruher Theaterwerbefilm reichhaltig. Sie haben in Ihrer Einladung die schäbige Bemerkung mit unterlassen, und ich habe geschrien: „Ich kenne ja doch im Kabbewehr d'Schnooze net seble, was i so gern dehd, als Felderdreier, weil alleweil e raube Luft wehe dehd, un do wehre laine draus.“ Ein auber Mensch ich mer, un do bin i bald in mei schwarze Sentel geschlupft un bin mit maine Fra ins Konzerdbaus. I fass wies ich: i hab me net ganz wohl under denne Prominende, uf Derlesbeilich „Grostopfe“ glicht. Mer sinn unanahem ufafalle, weil mei Fra vor lauder Gugge uf de Bode neme de Glabstis glesse ich. Des ich aber alles newesichlich. Also mit der Musig hads anfangen. An der mit e eme etwas durchschichtige Haarwuchs hat mit eme Dirigierstabe gschühtl unbrunde in der Verjengung hatte se e bisle Musig amachd. I glad net, daß des des ganns Orchester awest ich, wo do Musig amachd had, s'bad e bisle gar zu dinn glunse. Amer schen wars doch, fir mei unmageliche Begriff. Musig her ich fir mei Lewe gern, bionders wenn se weid weg ich. Dann ich der Herr Baumachd komme. I haw en glei wider kennend vom Fabndschawarred her, wo se mich damals un na glichgig hame. Also der Mann weis allerhand. Un er hads so aus em Emet raus gschühdeld un had als mid seine Pend, die mer gud seine kann, die Sach noch verbeidlich. Er dehd un noch beidlicher werre derle, denn mir alde Karlsruher, uf der andere Seid von der Karlsruher richtroß, mir sinn io im Bild. Der Baumachd had viel durch d'Blum gschrode. Er had was von Groß verzehld. Das hame ned verzehnde. I had mei Fra gfragd, was des bebeded, dann had se gsgd: „des geht de nix an.“ Sie verzehnde die Erklärung doch un Herr Redaktions, wenn Ihre Frau io zu Ihre jagdd: „des geht de nix an.“ Also der Baumachd had die ganz Karlsruher Theatergischid vom Adam an anfangen, runderlaufe lasse. Frier had mer als glad, wie am Schierle, alleweil ich mer fairer und jaat „gleichsam wie am Band“. Weil mirs ich lang benagd, ich mir viel wieder eingafale von dort an, wo d'Red uf de Richard Wagner komme ich. Also kurz un gud der Baumachd had die ganz Gischid vom Karlsruher Theater bis uf de heidig Tag verzehld. Er had von groe Kinschler gred, die wo schon in Karlsruh awest sin und Karlsruhe briednd amachd hame, un zum Schluß had r had un glad was alle Zeit sage, daß un im Theater d'Red ischled geht. I hedds em io sage kenne, worum sei Lade ischled geht. Amer i will me ned in Dinger mischte, wo me nix angehe. Zafle mische mer io doch, wosu sich dann un noch Kinschlich ufere. Wer lied als in Ihre Zeitung, wenn d'Wabinger als sei Gedia schreiw, daß der Baumachd en ausgesagheber Kinschler sei. Ich kann Ihre awer au laue, daß er en glänzend elektrischer Kinschler-Laddehär ich. Manichmal ich'm s'lichd ausgange, er hads awer immer wider fein ananibid. Wenn des Talkend zufällig de Schbarlommilfar am Baumachd erbeded, dann werd er als Kinschler abbaud, un als Elsbrieger mit Verandordnung fir 's Beledigungswese angscheld. Des war also de erliche Teil vom Werbefilm.

Also im zweide Teil: Meine Herrn des war allerhand. Der Biednemoler dehd had mid em Baumachd des Kind gschugeld, d. h. also den Film amachd un s'ganz Theater had bebei abhote. Se henn dobinde icho Gifell (Einfälle, der Seherlehrling), un wenns ne drum ich, drinac se keine Sache raus. Vor welle se ned immer, se lenn als e bisle arg bequem. Diehmol henn se sich elend angischredend, se henn als de Kinschler raus abhd un henn im Schloßhaarde un am Vinsagehaime Doer ganz glänzendes Schischeld un gedred. Mer dehd maine kenne, se dände icho leid sehn Doer in Hollwund midmache. I kann Ihre nabierlich nedd alles beifrewe. Trodem i waik, daß i en bischende un gschwungene Schitel had, kann i 's awer doch nedd so na bringe, wie mens do auf der Lainwand liebe dud. Aus'm Marischball hame se de arde Gudische abhd un d'Bombier hame d'ald Feiwerschids beialscheld beim Theaterbrand un de ald Kinschler, der mir als mei Babde noch zaid had, hen se als Lemensretter nedd vergesse. Mer arde noch s'ehne wie s'hinter de Kulisse gesehd bei de Frowe. Dann lernd mer a die Schönheide vom Karlsruher Schloßgarten und vom Faganegärde kenne, denn von dene Plätz sinn un ganz wunderliche Aufnahme amachd. Zum Schluß werd em noch des elbede uns insische Midgled vom Theater vorgescheld, un s'End von dem Film ich e Abbede: D'Fischdies was de Meischderfinger. „Eri Cure deutsche Meister“. Des welle mer io gern dunn 's Kofsch numme arg viel Ged. Trodem mer io alleweil immer groe Theater drinne kenne, un elwer midschische mische, un 's ich ganz awich bei Aufschühdel, was se alleweil awe, felle wo hinner de Kulisse schiwe un von Zeit zu Zeit als wider emal e dene galsch Feier abdrinne, daß mer maine solld, jedds merds besser, i sag trodem welle mer firs Theater werre.

S'ich mir ufafalle, daß bei dem Film von denne Männer kainer zaid worre ich, die wo im Landdag un uf em Rabbaus sich d' Meiser hame fleisch schweide mische, daß noch emal die Milkon, wo des Theater uns fleisch schweide dud bewillich worre. I'll Sinn eigenlich doch rech glückliche Leid die Kinschler un alles was zu ehne abhd. Sie kenne numme ehre Kinsch, wie se sagt, un alles anere ich ihne wursch. Wie wies, Herr Redaktions, wenn mir awer, wenn mer midder emol uf d'Weld komme, als Kinschler dehd werre welle?

Schab bei Seid un de Ernst in d'Hand: schreibe se in Ihre Zeitung alle Das, daß wens mache kann, sich emol den Karlsruher Theaterfilm angusse soll, un dann wenn er e paar Fennis noch iwrig hat, emol ins Theater gehn soll, wenn e redhs Schibis gschied wer. Ihre Leser wies icho, was redhs Schibis gschied wer. Se mid denne Gesoffe sammelkome, die wo was im Rabhaus un im Landdag kein Theater mitschweide hame, dann leg se denne unter Theater warm aus Bers un berufe Se sich uf de Dichter Gedde, der emol glad had: „Daß das Theater die beste Kamsel für ein Volk werden kann.“

Ihre ergetenichder U a u f d.

Der Stadtrat hat beschlossen

Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß

Vorgänge der letzten Zeit haben den Badischen Minister des Innern veranlaßt, durch eine neue Verordnung die von ihm für die kleinen und mittleren Gemeinden herausgegebene Geschäftsordnung für Bürgerausschüsse in einigen Bestimmungen zu ändern. Sie beziehen sich im wesentlichen auf die Einbringung von Anträgen, die den Gemeindefinanzhaushalt betreffen, und auf die Schaffung weiterer sühnungspolizeilicher Handhaben gegenüber den Bürgerausschuhmitgliedern und den Zuhörern. Der Stadtrat empfiehlt dem Bürgerausschuß, seine Geschäftsordnung vom 3. Mai 1922 in ähnlicher Weise zu ändern. Dem Bürgerausschuß wird entsprechende Vorlage unterbreitet.

Bürgerausschuhführung. Der Vorsitzende gibt die Tagesordnung für die Montag, den 20. d. M., 16 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses stattfindende öffentliche Bürgerausschuhführung bekannt.

Ergänzung des Bürgerausschusses. Stadtverordneter, Oberregierungsrat Theodor Bauer hat infolge Austritts aus der Deutschen Volkspartei sein Amt als Stadtverordneter gemäß § 17 der Gemeindeordnung niedergelegt. Der Stadtrat erkennt die Amtsniederlegung als begründet an. Als Nachfolger rückt mit Amtsdauer bis zu den nächsten ordentlichen Gemeindevahlen (November 1934) der nächste der Wahlvorschlagsliste der Deutschen Volkspartei angehörende Bewerber, Hauptlehrer Karl Friedrich Wernet, als Stadtverordneter nach.

Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung. Gegen einen hier wohnhaften Schmiedehändler wurde Strafanktrag wegen Beleidigung eines städtischen Oberaufsehers gestellt.

Derliche Erholungsfürsorge der Arbeiterwohlfahrt

Eltern, verzicht nicht, eure Kinder rechtzeitig anzumelden. Anmeldungen können erfolgen Montag, Mittwoch und Freitag von 2 bis 6 Uhr, und Dienstag, Donnerstag und Samstag vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Büro der Arbeiterwohlfahrt, Karl-Friedrich-Straße 22, 2. Stod.

Ein viertes Todesopfer des Karlsruher Familiendramas

Das furchtbare Familiendrama in der Karlstraße hat ein viertes Todesopfer gefordert. Inzwischen ist auch der jüngste Sohn der unglücklichen Familie Hinz im Städt. Krankenhaus gestorben. Nur der 11jährige Anabe, der immer noch im Krankenhaus liegt, dürfte mit dem Leben davonkommen.

Zu der Angelegenheit teilt uns der D.S.B. noch mit: Entgegen den umlaufenden Gerüchten stellen wir zu der als Ursache der grauenhaften Tat angegebenen wirtschaftlichen Notlage des Hausmeisters Hinz fest, daß — wenn diese Notlage vorhanden war — sie nicht mit den Einkommensbezügen in Verbindung ge-

bracht werden kann. S. hatte ein Netto-Einkommen — also bar aller Abzüge — von 245.— RM. im Monat, darüber hinaus freie Wohnung, Licht und Brand. Die Erhöhung des genannten Betrages durch regelmäßige kleine Nebeneinnahmen ist unberücksichtigt.

Wann wird der Rheinbrückenbau begonnen?

Wie der Handelskammer Karlsruhe bekannt wurde, bestehen zwischen der Stadt und der Reichsbahndirektion Karlsruhe über die Linienführung der badischen Brückenrampe Meinungsverschiedenheiten. Der Bau der Rampe, den die Stadt Karlsruhe finanzieren würde, wäre geeignet, eine große Anzahl Arbeitslofer an beschäftigen. Die Handelskammer hat sich deshalb an den Herrn Reichsverkehrsminister gewandt mit der dringenden Bitte, dafür zu sorgen, daß in der Frage der Rampenführung auf habischer Seite möglichst bald die Entscheidung gefällt werde. Daraufhin ist der Handelskammer unter 7. d. Mts. von dem Herrn Reichsverkehrsminister folgende nachstehende Antwort zugegangen:

„Die Rampenführung auf der badischen Seite steht in engem Zusammenhang mit der Ausbildung der Rampe auf dem badischen Ufer. Ueber beide Entwürfe schweben seit längerer Zeit in Verbindung mit der landespolizeilichen Prüfung Verhandlungen, deren Abhluß sich jedoch im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht übersehen läßt. Ich werde bei Behandlung der gesamten Angelegenheit nach wie vor auf möglichste Beschleunigung hinarbeiten. aeg. v. Guérard.“

(1) Rheinfahrten ab Karlsruhe-Rheinthalen. Motorschiff „Beethoven“ (König-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt) Kursfahrten an Wochentagen nach Fahrplan; Samstag und Montag Kaffeefahrten 15.15 bis 19.15 Uhr, Samstag und Sonntag zweistündige Abendfahrten 19.45 Uhr ab Nordhafen (Rheinthalen) mit Tanz an Bord. Karten durch den Verkehrsverein, Auskunftsstelle Kaiser-Ede Ritterstraße und bekannte Verkaufsstellen.

Schaffer-Gilde. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß ab heute bis zum 28. ds. Mts. auf dem Kreuzer Exerzierplatz die Schaffer-Gilde ihre neuen verbesserten Einfamilienhäuser zur Ausstellung bringt. Die Innenausstattung wurde durch hiesige Firmen übernommen. Eine Besichtigung der Räumlichkeiten können wir unsere Leser bestens empfehlen. Eintritt frei. Erfrischungen sind auf der Siedlung zu haben.

(2) Arbeitslosen-Vermahlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Der D.M.A. ladet seine arbeitslosen Mitglieder auf Montag, den 13. Juli, 3 Uhr nachmittags, in das Volkshaus zu einer Vermahlung ein. Es gilt Aufklärung zu geben über die Auswirkung der Notverordnung. Zutritt ist nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches gestattet.

Das Los der straffällig gewordenen Menschen. Am Samstag, den 11. Juli, abends 8.15 Uhr, hält Notgeschwammann A. Z. Hans B o l l e einen öffentlichen Vortrag im Saale des Konseratoriums M u n a s, Waldstraße 79, über „Das Los der straffällig gewordenen Menschen im Rahmen des schließlichen Lebens und unsere Aufgabe zu dessen“. Alle Freunde der sozialen Arbeit sind eingeladen. Eintritt frei.

Trinkt das wohlbekannteste und bekannt vorzügliche Hoepfner-Pilsner u. Deutsch-Porter Hoepfner-Bräu Karlsruhe

